

In Stimmung FÜR NEUES

Sie wollen eine Veränderung in Ihren vier Wänden – wissen aber nicht, wie Sie das Projekt angehen sollen? Ein **Moodboard hilft bei der Umsetzung**

TEXT LENA SELCHERT

Für Architekten, Einrichtungsberater und Designer gehören Moodboards zur täglichen Arbeit. Doch nicht nur für Profis ist ein Moodboard ein nützliches Werkzeug – auch zu Hause ist es eine große Unterstützung beim Einrichten.

Was ist überhaupt ein Moodboard? Welche Arten gibt es?

Der Begriff setzt sich aus den englischen Worten *mood* und *board* zusammen. Zusammen bedeuten sie übersetzt so viel wie *Stimmungstafel*. Das meint: eine Sammlung von Inspirationen zu einem bestimmten Thema. Die Form ist abhängig von der Fragestellung, den zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten. Das kann etwa eine Pinnwand voller Fotos sein, ein Arrangement verschiedener Materialien auf dem Fußboden oder eine digitale Bildercollage.

Bei welchen Wohnthemen ist ein Moodboard nützlich?

Bei sehr vielen! Dazu gehören allgemeine Themen wie: Welche Farbkombis harmonieren? Wie kombiniere ich die



PROZESS Es macht Spaß, sich bei der Moodboard-Gestaltung intensiv mit Texturen und Farben auseinanderzusetzen. Und feste Regeln zum Anordnen? Gibt es zum Glück keine!

aktuellen Trends? Aber auch konkrete Fragestellungen zur eigenen Wohnung: Was passt zu meinem roten Sofa? Oder: Ich bin umgezogen, und in der neuen Wohnung gefällt mir die Küche nicht. Wie kann ich sie stilvoll aufwerten? Mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Moodboard fallen spätere Gestaltungs- und Kaufentscheidungen wesentlich leichter.

Was kommt aufs Moodboard?

Gut geeignet sind zunächst Bilder aller Art: Zeitschriftenausrisse, Postkarten oder Zeichnungen. Von Elementen aus der eigenen Wohnung oder dem persönlichen Umfeld einfach ein Foto machen und ausdrucken. Prima ergänzen lassen sich die Bilder dann mit Stoffen, Tapetenresten oder Farbkarten. Bei vielen Herstellern kann man sogar eigens Materialmuster oder Probedosen für Farbe

anfordern. Je vielseitiger die Collage, desto lebensnaher!

Was sind die ersten Schritte?

Am besten von einem Motiv ausgehen, bei dem das Herz wirklich höherschlägt. Schließlich möchte man ja eine Stimmung einfangen! Rundherum die weiteren Elemente anordnen. So ergibt sich nach und nach ein stimmiges Ganzes.

Der Anfang ist geschafft. Wie geht es dann weiter?

Kreativität ist ein Prozess! Daher ist es schön, immer wieder am Moodboard zu arbeiten. Also idealerweise einen Platz wählen, an dem die Inspirationsammlung längere Zeit hängen oder liegen bleiben darf. Weiterer Vorteil: So kann man die Wirkung in unterschiedlichen Lichtsituationen besser beurteilen.



DSCHUNGELFIEBER
Dieses Exotik-Moodboard zeigt, wie gut sich florale Muster und grüne Wandfarbe mit dunklen Fliesen und Metallaccessoires vertragen. Ruhig unterschiedliche Materialkombinationen austesten!



INTERVIEW**„Moodboards machen stolz“**

Einrichtungsberaterin Katrin Täubig gibt regelmäßig Workshops zum Thema Moodboard-Gestaltung. Mehr Informationen unter healinghomedesign.de

Wer besucht Ihre Workshops zum Thema Moodboard?

Meist sind es Frauen, die eines gemeinsam haben: die Lust am Einrichten. Einige möchten sich einfach mehr Wissen aneignen, andere wünschen sich mehr Sicherheit in Stilfragen. Bei vielen besteht nämlich die Angst, etwas falsch zu machen. Manche kommen auch mit ganz konkreten Wohnproblemen, für die sie eine Lösung suchen.

Wie kann ein Moodboard beim Einrichten helfen?

Zunächst kann man damit gut herausfinden, was zusammenpasst oder was in der Einrichtung noch fehlt. Sind Materialien wie Fell oder Stoffe im Spiel, ist natürlich auch die Haptik unschlagbar! Das vermittelt ein ganz anderes Gefühl als eine bloße Bilderwand. Viele Teilnehmerinnen nutzen ihr Moodboard später wie einen Einkaufszettel: Es verschafft Orientierung im Laden und verhindert Fehlkäufe. Eine Teilnehmerin hat sich sogar noch eine Miniversion im Kreditkartenformat gebastelt, um ihre Lieblingsfarbwelt immer dabei zu haben.

Hat die Moodboard-Gestaltung noch einen weiteren Nutzen?

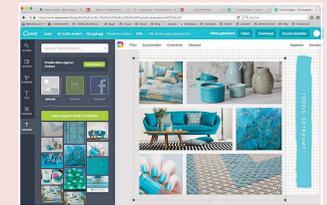
Ich verspreche den Frauen immer, dass sie sich danach wieder wie 16 fühlen. Der kreative Prozess regt nämlich an und bringt richtig viel Spaß! Es gibt bei Moodboards kein Richtig oder Falsch, einzig die eigene Intuition zählt. So gewinnen die Frauen mehr Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Am Ende sind sie richtig stolz, dass sie selbstständig ein Einrichtungskonzept entwickelt haben. Sehr inspirierend ist auch der Austausch zwischen den Frauen. Daher mein Rat: Auch zu Hause einfach mal eine Freundin zum Moodboard-Basteln einladen!

SOMMERSTIMMUNG

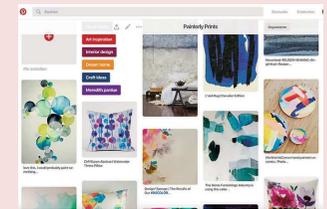
Farben wie Gelb und Orange treffen auf grobe Strukturen. Das Ergebnis? Eine rustikales, warmes Gesamtbild. Tipp: Das Schieferboard erlaubt es, die Elemente darauf mit Doppelklebeband immer wieder neu zu arrangieren

**Ideensammlung am Bildschirm**

Wer nicht basteln will, erstellt sein Moodboard digital. Ganz leicht geht's mit diesen Online-Tools für Smartphone und Rechner



CANVA Man muss wirklich kein Designer sein, um schnell beim Grafik-Tool Canva einzusteigen: Bloß anmelden, eine Layoutvorlage (gratis oder kostenpflichtig) wählen, Bilder per Drag&Drop einladen, weitere Elemente wie Text anpassen, Ergebnis speichern und auf Wunsch teilen. canva.com



PINTEREST Schon ein Klassiker unter den Ideensammlern: das soziale Netzwerk Pinterest. Einfach registrieren, Bilder per Stichwort suchen und auf die eigene Online-Pinnwand heften. Neue Funktionen: Pinnwände archivieren, die Beiträge gezielt sortieren und thematische Unterordner erstellen. pinterest.com



HOZZU Eigentlich ist Houzz eine Plattform für Interior Design, Architektur und Wohnen. Mit der Funktion „Sketch“ kann man dort Fotos (von Houzz oder selbst hochgeladene) zu Collagen gruppieren, mit Stickern oder Text versehen und speichern. Praktisch: die Zusatzoption, Grundrisse zu erstellen. houzz.de

FOTOS: KRISTINA SOLID/BAUERS/INDICATION.COM, AU LIVING/MEDIA/TETRA, SHUTTERSTOCK, RACHEL WHITTING/MEINCONTENT.COM